

und
Auf d. Höhe

281 Auf der Höhe.

Auf einer Höhe war es,
 So lag die Welt so weit,
 Zur Pfingsten Zeit hat Josef,
 Zur goldnen Sommerzeit.
 Die Glocke, sie muß anstehen
 Salz nicht mit einem Mal
 Der fernen Lugen Bräutigam,
 Den nun im tiefen Tal.

Auf einer hohen Welle
 Bräutigam sey das Herz,
 Und wenn es fliegen sollte,
 Es flöge zumal nicht.
 Es löst von Engelstimmen
 Den Ruf: Komme her!
 Und laß die Wölkchen schweben
 Am offenen Himmelsthor.

Und ist das Tausendmal
 So furchtlos schon gemacht,
 Nur schildest dann die Fülle,
 Die Gottes Trost umschwebt?

Wie können wir uns freuen,
Hörst du nun wie wir freuen,
Denn feigheit wird uns befehen
Denn nur die Hand der Gerechtigkeit!

Larven, 1. Oktober 1890.